

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaf-  
heitze (in Urlaub) Stellv.: H. S. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-  
Wacht G.m.b.H., Calw, Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 251,  
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Del-  
schläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Kurzzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche  
Anzeigen ohne Gewähr. D. V. IV. 37: 3680. Bei Anzeigen-Wiederholung  
oder Mengenabdruck (Staffel B), Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg.,  
„Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn), Ausgabe B  
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Post-  
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Rpfg.  
Befestigung, Ausgabe A 15 Rpfg. mehr, Anzeigenpreis: Der großspaltige  
Millimeter 7 Rpfg. Textteil-Millimeter 15 Rpfg.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 124

Calw, Mittwoch, 2. Juni 1937

112. Jahrgang

### Die Welt stimmt der deutschen Vergeltung zu Paris stellt Entspannung fest - Auch London anerkennt unsern Standpunkt

Eigenbericht der NS-Presse  
gl. Paris, 1. Juni.

In den Pariser politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die durch den Bombenanschlag der Bolschewisten auf das Panzer-  
schiff „Deutschland“ und die deutsche Ver-  
geltung entstandene Lage seit Dienstag eine  
wesentliche Entspannung erfahren  
hat. Vor allem bezeichnet man mit Befriedi-  
gung die Erklärung der deutschen Regierung,  
daß mit der Beschließung Almerias die direk-  
ten Vergeltungsmassnahmen Deutschlands  
beendet sind. Auch glaubt man an die Mög-  
lichkeit, Deutschland und Italien über kurz  
oder lang wieder in den Nichtmischungs-  
ausschuß zurückzuführen zu können. Angeblich  
soll Ministerpräsident Blum zur Erreichung  
dieses Zieles die Absicht haben, die Ein-  
setzung einer unparteiischen Un-  
tersuchungskommission und die  
Schaffung einer Sicherheitszone innerhalb  
der Kontrollgebiete vorzuschlagen. Außerdem  
erläutert, daß Ministerpräsident Blum dem  
Sowjetbotschafter und dem Vertreter der  
Valencia-Bolschewisten „Vorschläge zur  
Vernunft“ gegeben habe.

Die französische Rechtspresse bringt nach  
wie vor dem deutschen Standpunkt weites  
Verständnis entgegen. Nach ihrer Ansicht sind  
die deutschen Vergeltungsmassnahmen voll-  
kommen verständlich. Selbst „Echo de  
Paris“ sieht sich zu der Erklärung veranlaßt,  
daß die alleinige Schuld die Va-  
lencia-Bolschewisten tragen. Im  
Gegensatz zu dieser lokalen und objektiven  
Haltung der Mehrzahl der großen französi-  
schen Blätter, sehen die Organe der französi-  
schen „Volksfront“ ihre übliche Schimpfka-  
nade gegen Deutschland fort. So bezeichnet  
der Chefredakteur des „Populaire“ Rose-  
feld die Beschließung Almerias als eine  
„unerhörte Art“ und einen „Mordanschlag“  
gegen die Einwohner von Almeria. Die kom-  
munistische „Humanité“ verlangt einen Ein-  
griff der französischen Regierung, die die  
„Pflicht“ hätte, die „durch den Faschismus  
bedrohte spanische Demokratie“ durch Waf-  
fenlieferungen zu unterstützen. Gleichzeitig  
verlangte die kommunistische Partei die so-  
fortige Einberufung des sogenannten Ein-  
igungs-Ausschusses der Kommunisten und  
Sozialdemokraten, um in dieser die Unter-  
stützung Valencias beraten zu können. Außer-  
dem werden sie sich auch in einem Aufruf an  
die übrigen „Volksfront“-Parteien, in dem  
sie zu einer „Verständigung“ ermahnt werden.

Jacques Doriot schreibt in seinem Leit-  
artikel in der „Liberté“, Frankreich müsse sich  
aus dem spanischen Wespennest heraus-  
ziehen. Valencia und seine bolschewistischen

Ratgeber hätten, um sich aus einer unhalt-  
baren Lage zu befreien, so getan, als wollten  
sie Europa in einen Krieg hineinreißen.  
Wenn so kalkuliert worden sei, um Frank-  
reich dem Krieg näherzubringen, so sei der  
Anschlag glänzend gelungen. Das „Jour-  
nal des Debats“ beschäftigt sich noch-  
mals mit dem verbrecherischen Anschlag auf  
die „Deutschland“ und schreibt, der Angriff  
auf den Panzerkreuzer „Deutschland“, der  
24 Tote forderte, hätte sehr wohl Deutsch-  
land eines seiner besten Schiffe berauben  
können. Man müsse sich fragen, mit welchem  
Ziel dieser Angriff durchgeführt worden sei  
und wer ihn angeordnet habe. Wollte man  
durch derartige Zwischenfälle einen Weltkrieg  
heraufbeschwören? Während die Marxisten  
alle Hebel in Bewegung setzten, um Frank-  
reich zu einer Unterstützung der spanischen  
Bolschewisten zu veranlassen, scheint das Ver-  
streben Blums und Delbos' dahin zu gehen,  
eine weitere Entspannung der  
Lage zu schaffen und zunächst einmal be-  
ruhigend zu wirken.

#### Stimmungswechsel in London

In der englischen Presse hat sich ein über-  
raschender Stimmungswechsel vollzogen. Fast  
alle Blätter — die marxistischen natürlich  
ausgenommen — haben sich mittlerweile von  
der Unwahrscheinlichkeit der restlos erlogenen Be-  
hauptungen der Valencia-Bolschewisten über-  
zeugt. Wenn auch heute noch über die Ereig-  
nisse der letzten Tage in größter Aufmachung  
berichtet wird, so ist an Stelle der ursprüng-  
lichen Aufmachung doch eine erheblich rübi-  
gere Berichterstattung getreten.

### „Die Kurie trägt allein die Verantwortung!“

Neue, scharfe deutsche Note an den Vatikan

× Berlin, 1. Juni.

Die aus der Presse bekannten unqualifizier-  
ten Beleidigungen, die Kardinal Mundelein  
in vor kurzem in Chicago gegen das deut-  
sche Staatsoberhaupt und Mitglieder der  
Reichsregierung ausgesprochen hat, haben  
der Reichsregierung Anlaß gegeben, hier-  
gegen am 24. Mai bei der Kurie härtesten  
Protest zu erheben. Wie wir erfahren, hat  
der Kardinalstaatssekretär aus diesem Pro-  
test nicht die sonst im internationalen Ver-  
kehr in derartigen Fällen selbstverständ-  
lichen Folgerungen gezogen, sondern in  
einer am 25. Mai übermittelten Erklärung  
eine Haltung eingenommen, die die Reichs-  
regierung zu einem neuen Schritt bei  
der Kurie gezwungen hat. Das Nähere  
ergibt sich aus der nachstehenden Note, die  
der deutsche Geschäftsträger beim Heiligen  
Stuhl am 29. Mai dem Kardinalstaatssekre-  
tär übermittelte:

„Der deutsche Botschafter beim Heiligen  
Stuhl hat vor kurzem Vorstellungen dagegen  
erhoben, daß Kardinal Mundelein vor  
über 500 Priestern des Erzbistums  
Chicago über das deutsche Staatsoberhaupt,  
über Mitglieder der Reichsregierung und  
über gewisse kirchenpolitische Vorgänge in  
Deutschland in unerhört beleidigender  
Form gesprochen hat. Insbesondere  
gab der Botschafter seinem größten Befren-  
den darüber Ausdruck, daß ein Kirchenfürst  
vom Range des Kardinals Mundelein sich zu  
unqualifizierbaren Verunglimpfun-  
gen des deutschen Staats-  
oberhauptes hat hinreißen lassen. Hier-  
auf ist dem deutschen Botschafter beim Hl.  
Stuhl eine mündliche, später schriftliche Ant-  
wort erteilt worden, die ich im Auftrage  
meiner Regierung wie folgt beantwortete:

Die deutsche Reichsregierung war bei der  
im Interesse der internationalen Beziehun-  
gen zwischen Deutschland und dem Vatikan  
ihrem Botschafter vorgeschriebenen und vom  
Botschafter in diesem Sinne ausgeführten  
Demarche davon ausgegangen, daß nieman-  
dem mehr als dem Hl. Stuhl selbst daran  
liegen müsse, diejenigen Schäden abzuwen-  
den, die für das Verhältnis zwischen  
Deutschland und der Kurie aus den nie-

Ganz besondere Hervorhebung verdient die  
Stellungnahme der „Morningpost“, der ge-  
wisshalber keine Sympathien für Deutschland nach-  
gesagt werden können. So erklärt das Blatt  
der Diehards, daß keine noch so friedlich ge-  
sinnte Nation eine derartige unprovokierte  
Gewalttat hinnehmen kann. Das deutsche  
Volk und die deutsche Regierung haben das  
Mitgefühl ganz Europas und das derjenigen  
Nationen, die in dem Dienst desselben Frie-  
denswerkes stehen. Die deutschen Veröel-  
tungsmaßnahmen sind durch aus berech-  
tigt. Eine andere Frage allerdings ist, wie  
man die von Deutschland verlangten Garan-  
tien geben wolle. Derartige Garantien sind  
in erster Linie von dem guten Willen der  
beiden spanischen Parteien abhängig und  
gerade deshalb problematisch, weil die Bol-  
schewisten „zu allem fähig sind“ und ihren  
Versprechen „kein großer Wert“ beigemessen  
werden kann.

„Times“, die tags zuvor noch kritiklos die  
bolschewistische Communiqué abgedruckt  
hatten, bekennen sich ebenfalls zum deutschen  
Standpunkt und schreiben u. a., daß der  
Ueberfall auf die „Deutschland“ ein „trebel-  
hafter und unverantwortlicher Angriffssatz“  
gewesen sei. Nach Mitteilungen von zustän-  
diger Stelle erhielt der britische Geschäft-  
sträger in Valencia den Auftrag, gegen die  
Bombardierung des Hafens von Palma am  
26. Mai durch rote Flugzeuge zu prote-  
stieren. Bei diesem Bombardement, bei  
dem bekanntlich durch einen Volltreffer auf  
das italienische Kriegsschiff „Baretta“ sechs  
Offiziere getötet wurden, waren auch in der  
Nähe des Zerstörers „Hardy“ Bomben nie-  
derzuerfallen.

origen Angriffen des Kardi-  
nals gegen das deutsche Staatsoberhaupt  
erwachsen mußten. Die deutsche Reichsregi-  
rung hatte es für selbstverständlich gehalten,  
daß der Hl. Stuhl von den aller Welt be-  
kannt gewordenen Äußerungen des Kardi-  
nals alsbald abrücken, diese korrigieren und  
sein Bedauern aussprechen werde, wie es  
im internationalen Verkehr  
stets guter Brauch gewesen ist.  
Zu ihrer lebhaftesten Ueberraschung und zu  
ihrem tiefsten Befremden hat der Hl. Stuhl  
es jedoch für gut gehalten, in allgemei-  
nen unsubstantiierten und un-  
richtigen, aber desto ausfallen-  
deren Bemerkungen darüber, daß  
der Kardinal höchstens gleiches Recht mit  
gleichem vergolten habe, einen Vorwand zu  
suchen, um die Vorstellung des deutschen  
Botschafters unbeantwortet beiseite zu schie-  
ben.

### Die Achse Berlin-Rom hat sich bewährt

Deutschland und Italien werden mit den Waffen antworten

× Rom, 1. Juni.

Die feste und entschlossene Haltung von  
Berlin und Rom, mit der, wie „Tribuna“ in  
einer Schlagzeile feststellt, alle Mitschuldigen  
Moskaus vor ihre politische und moralische  
Verantwortung gestellt werden, bildet auch  
am Dienstagabend das Hauptthema der  
römischen Blätter. Unter der Ueberschrift  
„Das logische Nachspiel“ erklärt der  
Direktor des „Giornale d'Italia“:  
„Mit der Aktion der deutschen Kriegsschiffe,  
die sofort die Beleidigung der deutschen  
Fahne gerächt haben, haben die von Sowjet-  
rußland inspirierten Ueberfälle die erste  
wohlverdiente und unzweideu-  
tliche Antwort erhalten. Deutschland  
hat nach den guten Normen der Rechte und  
Pflichten eines Soldaten geantwortet, der  
sich selbst respektiert. Von jetzt ab werden,  
wie das halbamtliche Blatt hinzufügt,  
Deutschland und Italien unverzüglich und  
ohne Einschränkung überall da mit Waffen  
antworten, wo sie unter den gleichen provo-  
katorischen Runderbunnen mit den Luft- oder

Die deutsche Reichsregierung ist daher zu  
der Feststellung gezwungen, daß der Hl.  
Stuhl die unqualifizierbaren  
öffentlichen Angriffe eines sei-  
ner höchsten Würdenträger gegen  
die Person des deutschen Staats-  
oberhauptes unkorrigiert fort-  
bestehen läßt und sie dadurch in  
den Augen der Welt tatsächlich  
deckt. Der Hl. Stuhl wird sich darüber im  
klaren sein, daß sein unerwartetes und un-  
erklärliches Verhalten in dieser Sache, so-  
lange keine Remedur erfolgt, die Voraus-  
setzung für eine normale Gestaltung der Be-  
ziehungen zwischen der deutschen Regierung  
und der Kurie beseitigt hat. Für diese  
Entwicklung trägt die Kurie  
allein die volle Verantwor-  
tung.“

#### Die Gauleiter in Berlin

Berlin, 1. Juni.

Die „NSA“ meldet: Am Dienstag begannen  
in Berlin die in Zeitabständen üblichen Einzel-  
besprechungen der Gauleiter aus dem ganzen  
Reich mit dem Stellvertreter des Führers. Am  
Mittwoch werden die Besprechungen in einer  
gemeinsamen Tagung ihren Abschluß finden.

Göring spricht  
am Samstag, den 5. Juni, am 4. Jahrestage der  
Gründung des Reichsluftwaffenbundes  
um 20 Uhr in der Dietrich-Eckart-Bühne in Ber-  
lin richtunggebend über Luftschifffragen.  
Seine Rede wird von allen Reichsfernsebern über-  
tragen.

#### Der Gautag der NSDAP verschoben

Stuttgart, 1. Juni.

Der auf den 4., 5. und 6. Juni festgelegte  
Gautag der NSDAP, des Gauces Württem-  
berg-Hohenzollern wird, wie die Gauleitung  
mitteilt, auf den 25., 26. und 27. Juni  
verschoben. Das Programm, die Ein-  
trittskarten, sowie die Richtlinien behalten  
ihre Gültigkeit. Die für die Festvorstel-  
lung „Der Freischütz“ im Großen Haus  
der Württ. Staatstheater und für die Er-  
stausführung des Films „Loger“  
im „Universeum“ für Freitag, den 4. Juni,  
ausgegebenen Eintrittskarten haben an die-  
sem Abend keine Gültigkeit.

#### Ehrenvolle Berufung

Stuttgart, 1. Juni.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeits-  
front, Dr. Ley, hat den Gauobmann Würt-  
temberg-Hohenzollern der Deutschen Arbeits-  
front, Fritz Schulz, als ehrenamtlichen  
Richter in den Obersten Ehren- und Diszipli-  
narrhof der Deutschen Arbeitsfront berufen.  
Dieselbe ehrenvolle Berufung erhielt  
Reichsärztesführer Hauptdienstleiter Dr. Ger-  
hard Wagner und der Gauobmann Weßer-  
ems der Deutschen Arbeitsfront, Bruno  
Dieckelmann M. d. R.

#### Italien begrüßt Blomberg

× Rom, 1. Juni.

Generalfeldmarschall von Blomberg,  
der morgen auf Einladung Mussolinis  
zu einer mehrtägigen Besichtigung der ita-  
lienischen Wehrmacht im Flugzeug in Rom  
eintrifft, wird in der römischen Abendpresse  
in sehr sympathisch gehaltenen Artikeln herz-  
lich begrüßt. Generalfeldmarschall von Blom-  
berg wird Mittwochnachmittag vom König  
von Italien und Kaiser von  
Aethiopien in Privataudienz  
empfangen werden und anschließend den  
italienischen Regierungschef Mussolini  
aufsuchen, der in seiner Eigenschaft als Mi-  
nister der italienischen Wehrmacht den  
Reichskriegsminister am Mittwochmittag auf  
dem römischen Flugplatz Vittoria persönlich  
empfangen wird.

Am Donnerstag sind mehrere Besichtigun-  
gen der italienischen Luftwaffe, am Freitag  
solche des Heeres und am Montag Flotten-  
übungen bei dem italienischen Kriegshafen  
Gaeta vorgesehen. Samstag und Sonntag  
weilt Generalfeldmarschall von Blomberg in  
Neapel, um als Gast des italienischen Kron-  
prinzen den großen historischen Reiterspielen  
beizuwohnen.

#### Die erste Folge-Massenpanik in Valencia

Eigenbericht der NS-Presse  
Lissabon, 1. Juni

In der Bevölkerung Portugals herrscht  
starke Erregung aus Anlaß des Zwischen-  
falls von Ibiza, obwohl die bolschewisti-  
schen Blätter bis Montag mittag über die  
Beschließung von Almeria noch nichts gemel-  
det hatten. Durch Gerüchte hörte man jedoch  
bereits ziemlich viel darüber. Eine direkte



Verbindung mit Almeria konnte jedoch noch nicht hergestellt werden, was dazu beitrug, die Panikstimmung in Valencia zu verstärken. Aus Almeria verläutet, daß durch die Beschließung dort auch ein Flugplatz mit Iboen aus der Sowjetunion eingetroffenen Bombenflugzeugen zerstört wurde. Ein sowjetischer Flieger soll getötet worden sein.

Vor dem Quartier der Oberbolschewisten von Valencia, Regrin und Prieto, sammelte sich eine größere Menschenmenge an, die die Einstellung aller kriegerischen Maßnahmen forderte; statt jeder Antwort darauf wurde die Menge durch Schüsse der kommunistischen Wache auseinandergetrieben.

Nach einer Reuter-Meldung aus Almeria werden die Verluste bei der Beschließung der Stadt durch die deutschen Kriegsschiffe mit 20 Toten und 150 Verwundeten angegeben.

### Protestkundgebung in Salamanca

Salamanca, 1. Juni.

Am Montagabend fand in Salamanca eine große Kundgebung aus Anlaß des bolschewistischen Attentats auf die „Deutschland“ statt. Eine riesige Menschenmenge zog vor das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers, wo General Franco vom Balkon aus an das Volk die Worte richtete: „Spanier! Diese Protest-

kundgebung des nationalen Spaniens gegen die rote Barbarei soll ein Beweis sein für eure ehrenhafte spanische Befinnung. Mit euch rufe ich aus: Es lebe Deutschland, es lebe Spanien!

Die Volksmenge zog weiter vor das Hotel, wo sich der deutsche Botschafter General Faupel aufhielt, der seinem Schmerz über den verbrecherischen Mordanschlag auf die „Deutschland“ Ausdruck gab und mit dem Ruf: „Es lebe Deutschland und Spanien!“ schloß. Dann sprach General Millan Astray kurz. Die mehreren zehntausend Personen marschierten dann über den Renaissanceplatz, wobei die Spalier bildende Bevölkerung ihren Abscheu gegen die Verbrechen der Bolschewisten lebhaft kundtat.

Der nationale Rundfunksender in Salamanca sagte in seiner Abendsendung vom Montag über den Bolschewistenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ u. a.: „Die Bombardierung der ‚Deutschland‘ bestätigt unsere Befürchtung, daß der Bolschewismus einen Angriff unternehmen werde, um Europa in einen Konflikt zu ziehen. Diese neue verbrecherische Tat hat die gleiche Empörung hervorgerufen wie auch die früheren von den Roten verübten Gräueltaten. Sie stellt eine Rache für die erlittenen Niederlagen dar. Das Spanien des Generals Franco protestiert energisch gegen dieses neue Verbrechen der Bolschewisten und sendet Deutschland den Ausdruck seines tiefsten Mitleids und seiner Trauer um die von der roten Inzamie Ermordeten.“

## Die Toten der „Deutschland“ kehren heim

Legte Ruhestatt in deutscher Erde — Ein weiteres Todesopfer

× Berlin, 1. Juni.

Der Führer hat beauftragt, daß — sobald die dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen sind — die auf dem Panzerschiff „Deutschland“ von bolschewistischen Fliegern ermordeten Matrosen auf Staatskosten nach Deutschland übergeführt werden, um auf deutscher Erde zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

Im Lazarett in Gibraltar haben am Montag weitere Verwundete der Besatzung der „Deutschland“ Aufnahme gefunden. Ihre Anschrift ist: Militärhospital Gibraltar. Die Luftpostverbindung dauert drei Tage. Es sind: die Obermatrosen Eckhard, Grimming, Diekmann, Benner, Drogi, Gruber, Bernhard, Dierdorf, Haueiß, Valentin, Bielefeld, Engelbarts, Heimers, Castrup, die Stabsjunkgasten Riebt, Wolf, Wolff, den Funkgast Fritzsche, den Stabsheizer Kerber, die Oberheizer Nimski, Fischer, Haase, Kitzler, Heimeshoff, Palm, Trappil, die Heizer Boekeder, Raeder, Lehmann, Neumann, Kreis, die Maschinistenmaate Diekamp und Graumann, den Oberzimmermeistergast Deharde und Kantinenpächter Winter.

Das englische Luftfahrtministerium hat am Mittwoch zur Pflege der im Militärhospital liegenden deutschen Matrosen vier Armeekrankenschwestern in zwei Flugzeugen der englischen Luftflotte nach Gibraltar befördern lassen. Die beiden Flugboote werden die 1070 Seemeilen lange Strecke ohne Zwischenlandung zurücklegen.

### Noch ein „Deutschland“-Matrose gestorben

Im Lazarett von Gibraltar ist ein weiterer Angehöriger der Besatzung des deutschen Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Steiger, am Montagvormittag seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf 24.

### „Leipzig“ nach Spanien unterwegs

Berlin, 1. Juni.

Zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern ist am Dienstag der Kreuzer „Leipzig“ in See gegangen. Weitere Schiffe folgen in den nächsten Tagen.

England will: Frieden in Europa und in einer Welt, die wahrhaftig genug Krieg in jenen schrecklichen Jahren von 1914 bis 1918 gesehen hat.

Botschafter von Ribbentrop hatte gestern vormittag mit dem englischen Außenminister Eden eine Aussprache über die durch den Bombenabwurf der bolschewistischen Spanier auf die „Deutschland“ geschaffene Lage.

Portugiesische Blätter melden aus Valencia, daß es Flugzeuge sowjetischer Konstruktion waren, die den heimtückischen und mörderischen Überfall auf das Panzerschiff

## Die Festtage des Deutschen Handwerks

Freisprechung durch Handschlag über der Fahne

Frankfurt a. M., 1. Juni.

Dem Festabend des Deutschen Handwerks in der DAF, am Samstag wohnten u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsführer SS Himmler, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger, Vertreter der NSDAP, der Behörden und der Wehrmacht bei.

Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink gab eine Darstellung der Beziehungen der Frauen zum Handwerk. Die Frau sei mit dem Handwerk verbunden, einmal als Auftragsgeberin, dann als Meisterfrau und Lehrlingsmutter und schließlich als Selbstgestalterin, als Kameradin und Mitarbeiterin des Mannes. Anschließend sprach der Reichsführer SS Himmler zu den Tausenden von Vertretern des Handwerks in der DAF. Er ging von den Begriffen Blut und Ehre, Sitte und Art aus, die einst Inhalt der alten Tugenden waren. Eine spätere Zeit habe das Handwerk an gelblich frei gemacht und ihm in manchen Gegenden zu einer Scheitnblüte verholfen. Notwendigerweise habe für das seelenlos gewordene Handwerk wie für alle seelenlos gemachten deutschen Menschen und Institutionen der Zusammenbruch kommen müssen. Das Handwerk im Dritten Reich habe mit sich selbst, mit seiner Geschichte und seiner Art zu ringen begonnen. Das Handwerk werde heute wie alle Einrichtungen des neuen Deutschlands, wenn es lebendig sein wolle, anknüpfen an die beste Geschichte seiner Vergangenheit, an den Begriff Blut und Ehre.

Der Reichsführer SS Himmler übermittelte sodann der Versammlung die heral-

sten Grüße des am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten Göring.

Am Sonntag vormittag fand eine handwerkliche Feiertunde in der Festhalle statt, der auch Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger, dem Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter und Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs beiwohnten. 400 Fahnenträger der DAF und der HJ, und 600 Werkschar-Männer nahmen auf der Bühne zu einem Festvorpiel aufstellung. Gauhandwerksminister Sehnert (Halle-Merseburg) grüßte dann das Handwerk im Dreiflang von Meister, Geselle und Lehrling und verkündete zur feierlichen Freisprechung der Lehrlinge als Leitspruch Worte des Führers über den Wiederaufstieg der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit und unsere unerschütterlichen ehrlichen Willen. Durch Handschlag über die Fahne wurden dann 192 Lehrlinge aus allen deutschen Gauen freigesprochen. In der gleichen Weise erfolgte die Anerkennung von 192 Gesellen aus allen Teilen des Reiches zu Meistern des Handwerks.

Am Nachmittag fand der Tag des deutschen Handwerks mit einem großen Festzug und anschließender Großkundgebung seinen Abschluß.

Dr. Leh gab dabei eine Uebersicht der drei Tage und schloß mit dem stolzen Satz: Das Handwerk hat heute den besten Treuhänder, Adolf Hitler, den Treuhänder aller Deutschen. Sein Wille ist es, daß das Handwerk wieder Kraft erhält und daß die Sehnsucht des deutschen Menschen nach einer selbständigen Existenz gewahrt bleibt.

gemeldeten Segelflieger sämtliche erste Preise gefloht.

### Hg. Fr. Schmidt sprach

Im Rahmen der großen Erzieherkongresse in Königsberg besichtigte der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt, am Freitag die Nationalsozialistischen Gauschulen Ostpreußens in Rippen und in Grünhof bei Erang. Am Nachmittag sprach der Leiter des Hauptbildungsamtes, Schmidt, in der Königsberger Schlageter-Halle zu den Teilnehmern an der Reichstagung der Erzieherinnen und dem damit verbundenen zweiten Gauschultag des NS-Lehrerbundes über grundsätzliche Fragen der neuen deutschen Erziehung. Insbesondere wurde die klare Trennung zwischen kirchlicher Arbeit und politischer Menschenführung unterstrichen und dabei die Fragenwelt der Gegenwart einer gründlichen Ausrichtung auf die Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung unterzogen. Mit Anerkennung betonte der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, daß er gerade als Fachmann nicht nur die einer vergangenen Denkweise entsprungene Schwäche des Lehrtyps liberalistischer Prägung gut kenne, sondern auch ebenso klar die Bereitwilligkeit und die Hingabe erkannte, mit der die Lehrerschaft heute dem Dritten Reich nach dem Vorbild des größten Erzieher der Nation Dienst leistete, die Dienste leistete, die von großer Wichtigkeit wären.

Werdet Mitglied des RLB!

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die Deutsch-Englische Gesellschaft gab zu Ehren des königlich britischen Botschafters in Berlin Sir Neville Henderson einen Empfang im Kaiserhof. Der Botschafter hob in einer Ansprache hervor, England ziehe in keiner Weise in Erwägung, Deutschlands rechtmäßige Handelskultur und nationale Bestrebungen zu hemmen. Ich kann Ihnen ganz bestimmt und wahrheitsgemäß sagen, was und wieviel

## Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 26

Philipp wurde mit besonderer Herzlichkeit begrüßt, mußte jedem einzelnen die Hand schütteln und den Ehrenplatz beim Herd einnehmen. Es war offensichtlich, daß die Leute eigens zusammengelassen waren, um von diesem hereingeschnitten Fremden Neues aus der Welt zu hören.

Das Gespräch kam nur langsam in Gang. Der alte Ferhad machte den Dolmetsch, und seine Sprachkenntnisse waren schon ziemlich eingerostet. Zuerst wurde natürlich von der Reise gesprochen, vom Wetter, Vieh und sonst naheliegenden Dingen, dann, unvermeidlich in Serbien, von der hohen Politik, von Mussolini und Kemal Pascha, Krieg und Kriegsgelächter. — Stunden verfloßen mit vielen Kaffees und Zigaretten, und niemand fragte Philipp nach dem eigentlichen Zweck seiner Anwesenheit, obwohl er das Gefühl hatte, daß alle von ihm Aufklärung erwarteten und ihnen die Neugierde schier das Herz abdrückte. Und da es ja schließlich zu seinem eigenen Vorteil war, wenn sich das Gespräch dieser Frage wandte, so benützte Philipp eine kleine Pause, um selbst diesem Ziel näherzukommen.

„Ist nicht hier in Belsani gegen Ende des Krieges ein österreichisches Spital gestanden?“ fragte er den Wirt.

„Nein, Herr“, antwortete Ferhad verwundert. „Wir haben wohl manchmal Einquartierung gehabt, werks Oesterreicher, dann

Franzosen und Serben, aber die Soldaten waren stets am Marsche, haben nur einige Tage gerastet.“

„Und liegen auch keine Oesterreicher hier begraben?“

„Ja, einige, die während dieser Kassen gestorben sind. Bei der alten Kirche ist ein christlicher Friedhof, dort haben wir sie bestattet. Unter moslemischer Friedhof liegt beim Turm... Du wirst ihn gesehen haben, Herr.“

„Ich suche nämlich das Grab eines Verwandten, der hier in Belsani begraben sein soll!“

Der Alte sperrte Mund und Augen auf, dann warf er den anderen ein paar erklärende Worte zu, und ein förmlich erlösendes Aufatmen ging durch die Gruppe, als so die Aufgabe des Fremden bekannt wurde. Das sicherlich noch vorhanden gewesene Mißtrauen verschwand, ein Duzend an Ferhad gerichtete Fragen zeigte die Anteilnahme der Leute, denn der Totenkult steht ja am Balkan bei Christen und Moslim hoch in Ehren.

„Wir trauern mit dir, Herr, um den Verstorbene“, sagte Ferhad würdevoll. „Wir werden dich auf den Friedhof führen und das Grab schmücken helfen. Sage uns seinen Namen, vielleicht erinnern wir uns noch seiner.“

„Es ist kein Mann, kein Soldat, sondern eine Frau, die Pflegerin eines Feldspitals war.“

„Eine Frau?“ rief der Alte erstaunt.

„Dann kann es nur das junge Mädchen sein, das sie Schwester Maria nannten.“

„Sie ist es!“ rief Philipp. „Gast du sie gekannt?“

„Sie ist hier in meinem Hause gestorben“, sagte Ferhad. „War sie deine Schwester?“

„Sie ist... es widerstrebt Philipp, zu sagen... Ich habe sie geliebt...“

„Dein Schmerz ist der meine, Herr. Sie war sehr schön und voll Güte. Doch der

Wille Gottes ist unerforschlich.“

„Erzähle mir, Ferhad, alles, was du von ihr weißt!“

Der Alte drehte sich bedächtig eine Zigarette. „Du mußt wissen, Herr“, begann er langsam, „daß wir von Belsani, wie alle Moslim, den Soldaten Franz Josephs gut gesinnt waren. Und als im letzten Kriegsjahr, im Monat Oktober, die ersten Nachrichten zu uns kamen, daß die Bulgaren Frieden schließen wollten, und eure Soldaten überall auf dem Rückzug waren, da fürchteten wir uns sehr, denn da würden ja die Komiten und Räuber aus den Bergen herabsteigen und uns brandschlagen und Schlimmeres noch.“

„Auch war damals eine große Hungersnot im Lande, und draußen in Novi-pazar und im Jbartal starben viele Kinder, während wir hier in Belsani noch Mais und Schafe hatten, denn unser Tal liegt abseits der großen Wege, und wir hatten wenig vom Krieg gelitten. In diesen Tagen kam auch ein Transport von vielen Traktieren durch unser Dorf, es war ein Feldspital vom Süden, das auf den schlechten Wegen das Gepäck, viele Wagen und Zelte hatte zurücklassen müssen. Es war ein bemerkenswerter Anblick, Herr, als sie hier ankamen. Die Pferde waren halb verhungert und kraftlos, die Begleitpersonen und Traktierführer, ja selbst die Offiziere und Ärzte waren zur Hälfte krank... Sie alle litten an der neuen Seuche, die damals aufgetreten war und auch unter uns Opfer forderte, die Krankheit, die eure Leute die spanische nannten.“

„Grippe“, nickte Philipp.

„Dieser Transport“, fuhr Ferhad fort, „blieb fast zwei Wochen in unserem Dorfe. Die Pferde konnten nicht mehr weiter, und auch die Leute waren sterbensmatt. Sie lagen in den Häusern, einzeln starben hier und wur-

den auf dem Friedhof begraben. Die drei Ärzte, zwei Offiziere und die Schwester wohnten in meinem Hause.“

Es war sehr traurig, Herr, und vor einer Schar plündernder Komiten hätten wir uns weniger gefürchtet, als vor diesen Leuten, die nur zu uns gekommen zu sein schienen, um zu sterben, obwohl wir ihnen viel Gutes taten, ihnen zu essen und zu trinken gaben und die Pferde wieder kräftig machten. Und als nach einigen Tagen auch von uns viele krank wurden und zwei junge Männer starben, da traten wir, Edhem, der hier sitzt, Isa, der vor vier Jahren gestorben ist, und ich, vor den Kommandanten und baten ihn, wieder aufzubrechen, da uns sonst hier noch das ganze Dorf aussterben würde. Denn die Ärzte wußten selbst keinen Rat, sie hatten keine Arzneien mehr und sagten, daß nur die Leben bleiben würden, die stark genug seien, mit ihres eigenen Körpers Kraft die Krankheit zu überwinden. Wir sagten auch dem Kommandanten, daß die Pferde und das Gut der Soldaten den Räubern eine willkommene Beute sein würden, und daß ja kaum ein Duzend seiner Leute noch übrig seien, das Gewehr zu halten. Da befahl er den Ausbruch, und am nächsten Morgen zog alles, was noch lebend war, fort, bis auf vier, die den Transport nicht überlebt hätten. Und wir schworen dem Kommandanten beim Propheten, daß wir sie vor den Feinden verbergen und, als unfertige verkleidet, in ihre Heimat senden würden, wenn sie genesen sollten. Er ließ auch österreichisches Geld in meiner Hand für diese Kranken, es ist aber nur einer gesund geworden, den wir auch glücklich nach Bisegrad und durch Freunde weiter nach Sarajevo brachten. Die drei anderen sind hier gestorben.“

(Fortsetzung folgt.)



Endlich ausgiebiger Regen!

Nach dem hochsommerlichen Maiende hat der Junibeginn endlich Regen gebracht. Schon lange hatte ihn der Bauer für das ausgetrocknete Land ersehnt, das nun wieder erfrischt und fruchtbar die herankommende Ernte trägt.

Der Reichsarbeitsführer im Schwarzwald

Reichsarbeitsführer Hierl hat nach dem Besuch der Truppführerschule Calw die Arbeitslager Herrenalb und Baden-Baden besucht und sich sodann nach Berlin zurückbegeben.

Unsere Bauern besuchten die Reichsnährstandschau

1500 Bauern aus dem Bereich des Bezirkes Schwarzwald-Nord der Landesbauernschaft weilten von Freitag bis Sonntag auf der Reichsnährstandsausstellung in München. In der von Calw aus mit einem Sonderzug der Reichsbahn durchgeführten Fahrt nahmen allein aus der Stadt Calw 43 Personen teil.

30 Zuchtfarren wurden angekört

Ende Mai wurde in Oberreichenbach die erste Zuchtfarrenkörnung abgehalten. Hierbei sind 30 Zuchtfarren der Gemeinden Altburg, Calw-Alzenberg, Beinberg, Calmbach, Emberg, Hirsau, Jäglösch, Malsenbach, Oberkollbach, Oberreichenbach, Röttenbach, Speßhardt, Sonnenhardt, Unterkollbach, Weltenichswann, Wildbad, Würzbach und Zavelstein angekört worden. 5 Farren wurden als zur Zucht ungeeignet ausgeschieden.

Vom Rathaus Simmozheim

Aus der Sitzung mit den Gemeinderäten Der Ertrag für Jagdpächtern zu tragen war, wird künftig zur Hälfte auf die Jagdgenossenschaft übernommen, unter der Bedingung, daß die Abschlußpläne eingehalten werden. Zu dem Abschluß eines Jagdangehörigkeitsvertrags mit der Jagdgenossenschaft Ottenbronn erteilten die Gemeinderäte ihre Zustimmung.

Deutschland treibt Rassenpolitik

Ueber dieses Thema sprach in Neubulach im Rahmen eines Lichtbildvortrages Schwester Delischläger, Hirsau von NS-Franzenschaft, VöM, und einem Kreis von Gästen. Die Rednerin verstand es, den Zuhörern klar zu machen, warum im neuen Deutschland Rassenpolitik getrieben wird.

haben. Daß es aber anders gekommen ist, verdanken wir nur unserem Führer, der mit seiner nationalsozialistischen Weltanschauung auch uns den Weitblick gab, daß Deutschland einzig durch Reinhaltung seiner Art und seines Blutes vor dem Untergang bewahrt werden kann.

Mit der Reichsbahn ins Blaue

Weinsberg und Heilbronn waren das Ziel. Die „Fahrt ins Blaue“ der Deutschen Reichsbahn, die am letzten der schönen Mai-Sonntage unter Beteiligung auch aus unserem Kreis durchgeführt wurde, hatte Weinsberg und Heilbronn zum Ziel.

Der Nutzungswert des Einfamilienhauses für die Einkommensteuer-Berechnung

von Dr. A. Christoffel, Hirsau

Es ist seither immer schwierig gewesen, den Nutzungswert der Wohnung im eigenen Hause für die Einkommens-Ermittlung festzustellen, weil Einnahmen zahlenmäßig nicht feststehen. An die Stelle der Einnahmen mußte deshalb seither der Mietwert treten, der wieder zu schätzen war; die Folge hievon waren wieder viele Meinungsverschiedenheiten, da vergleichbare Vermietungsfälle in der Regel nicht vorlagen.

1. Nutzungswert: Er beträgt 3 v. H. des maßgebenden Einheitswertes, wenn das Gebäude vor dem 1. 1. 1925 und 3,5 v. H., wenn das Gebäude nach dem 1. 1. 25. bezugsfertig geworden ist. Maßgebend ist der letzte festgestellte Einheitswert (meist also der Einheitswert per 1. 1. 1935).

Der Hundertsatz 3 oder 3,5 bringt zum Ausdruck, daß nach Berücksichtigung des Aufwandes noch ein Reinnutzen von 3 bzw. 3,5 v. H. besteht. Ist das Grundstück nur mit Eigenkapital gebaut, so beträgt der Nutzungswert der Wohnung in diesem Hause also 3 bzw. 3,5 v. H.

Beispiel: Einheitswert = RM. 20.000.—; Nutzungswert daher: 3 v. H. = RM. 600.— oder 3,5 v. H. = RM. 700.—

Table with 2 columns: Description and Value. Includes rows for 'Nutzungswert bei einem Gebäude, das vor dem 1. 1. 25. bezugsfertig war' and 'Nutzungswert für ein Gebäude, das nach dem 1. 1. 25. bezugsfertig war'.

Anerkennung für Söhne der Gemeinde Gchingen

In Pfondorf, Kreis Tübingen, wurde dem in den Ruhestand tretenden Oberlehrer Süßer eine erhebende Abschiedsfeier bereitet. Für seine 35jährige Tätigkeit in der Gemeinde wurde der aus Gchingen gebürtige Erzieher zum Ehrenbürger der Gemeinde Pfondorf ernannt.

Polizeikuranstalt Röttenbach in Betrieb genommen

Im „Röttenbad“ bei Nagold ist die im Gebäude der seitherigen Gauführerschule der NSDAP. eingerichtete Polizeikuranstalt nach Beendigung der notwendigen Instandsetzungen in Betrieb genommen worden. Der Leiter der Anstalt, Major Ramsdörfer, übernahm mit einer schlichten Feier in der „Hinde“ das erneuerte Haus.

den schneidigen Weisen der SA-Kapelle auf den Marktplatz, wo der Vorsitzende des Justiz-Kerners-Bereichs die Gäste willkommen hieß. Nachdem die „Weibertrien“ und andere Sehenswürdigkeiten des alten Städtchens besichtigt waren, und das Mittagessen gut gemundet hatte, nahm die Fahrt nach Heilbronn ihren Fortgang.

Der schwere Unfall bei Wildberg, über den in unserer gestrigen Ausgabe berichtet ist, hat glücklicherweise nur 2 Todesopfer gefordert. Walter Hermann wird aller Voraussicht nach von seinen schweren Verletzungen genesen; in seinem Befinden ist eine Besserung eingetreten.

Zeitzahlungserleichterungen bei Dienstpflichtigen

Wehr- und Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vor ihrer Einberufung zum Wehr- und Arbeitsdienst Waren auf Abzahlung gekauft haben, sind häufig dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie während ihrer Dienstzeit die übernommenen Verpflichtungen gegenüber ihrem Verkäufer nicht erfüllen konnten. Darum sollten künftig, wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel beklagt, vom Einzelhandel Personen unter 25 Jahren, die offensichtlich ihre Dienstpflicht noch nicht erfüllt haben und vermuthlich demnächst eingezogen werden, keinen größeren Kredit erhalten.

SA-Kampfspiele der Gruppe Südwest

Die Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppe Südwest sind von Gruppenführer Rudin für den 9. bis 11. Juli in Stuttgart festgelegt worden. Erstmals werden die in der SA. gebildeten Kampfspieldienstleistungen ihre große Probe im Verband der Gruppe zu bestehen haben.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Mittwoch: Schwache Winde, meist stark bewölkt und noch leichte Niederdrucklage, später zwischen durch aufheitend, zurückgehende Temperaturen, mäßig warm. Vorausichtige Witterung für Donnerstag: Immer noch leicht unbeständig, im ganzen aber Wetterbesserung.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Hirsau, 1. Juni. In einer hiesigen Metzgerei rutschte einem Metzgerlehrling beim Ausbeinen eines Knochengans das Messer aus, sodaß er sich eine Unterleibswunde zuzog. Glücklicherweise wurde kein Darm verletzt. Die Heberführung ins Kreiskrankenhaus Calw erwies sich als erforderlich.

Nagold, 1. Juni. Rottenführer Konrad Strienz konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn feiern. Vom Führer, vom Reichsverkehrsminister und der Reichsbahndirektion Stuttgart gingen dem Jubilar Glückwunschkarten zu.

Freudenstadt, 1. Juni. Im Hause von Augenarzt Dr. Lieb in der Bahnhofsstraße brach gestern Nachmittag im Dachstuhl Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Man vermutet, daß das Feuer beim Abbrennen des alten Hausanstrichs entstand und schon mehrere Tage glöhte, ehe es ausbrach. Bei den Löscharbeiten erlitt innerhalb des völlig verqualmten Dachstuhls ein Feuerwehrmann eine Rauchvergiftung.

Göttlinsingen, 1. Juni. Aus einem einzigen Bauerngehöft wurden in letzter Woche vom Fuchs in einer Nacht 17 Hühner und in den letzten Nächten aus einem anderen Bauernhof 5 Hühner geraubt.

Gorb, a. N. 1. Juni. Die Hebergabe des neuen Parteikreises an Kreisleiter Pg. Böhner, Nagold, erfolgte gestern Abend in feierlicher Form im Lindenhofsaal durch Gaugeschäftsführer Pg. Baumer.

Leonberg, 1. Juni. In einer großen Kundgebung in der Festhalle in Rutesheim übergab Kreisleiter Krohner nach einem Rechenschaftsbericht über die von ihm in den letzten 5 1/2 Jahren geleistete Arbeit dem neuen Kreisleiter Silber den Kreis Leonberg. Vor der Halle nahmen die beiden Kreisleiter dann den Vorbeimarsch von 500 Politischen Leitern und anderen Formationen ab.

Wildbad, 1. Juni. Ein Beiwagenfahrer aus Baihingen a. d. Filbern suchte einen Kraftwagenfahrer aus Karlsruhe, der um Auskunft einzuholen auf der rechten Straßenseite einen Augenblick parkte, zu überholen, bog jedoch nicht genügend aus und blieb mit dem Kuppelungshebel in der Nocktasche des Karlsruhers hängen, wobei er die Gewalt über seine Maschine verlor und auf einen aufsteigenden Laternenständer aufuhr. Mit einer schweren Kopf- und Augenverletzung wurde er zum Arzt gebracht. Seine Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon.

Pforzheim, 1. Juni. In Göbriichen spaltete bei einem schweren Gewitter ein starker Blitzstrahl eine Zimmerdecke der Lehrerwohnung im alten Schulhaus. Eine Schlafzimmereinrichtung ist hierbei erheblich beschädigt worden. Ein 55 Jahre alter Mann, der sich mit der Eisenbahn von Stuttgart nach Neuenbürg begeben wollte, wurde unterwegs von einem Unwohlsein befallen. Er stieg in Pforzheim aus, und man bestellte den Krankenwagen. Als dieser eintraf, war der Mann bereits tot.





**Schwarzes Brot**  
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

**Partei-Organisation**  
Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauorganisationsamt  
4/37/K

Die neuen Kreise melden sofort die Anschrift ihrer Dienststelle, Fernruf, Dienstzeit und Sprechzeit.

Rassenpolitisches Amt  
3/37/M

Die Sondertragung des Rassenpolitischen Amtes anlässlich des Gausabends findet am 5. Juni 1937, vormittags 9.30 Uhr, im großen Saal des Hindenburgbaues statt. Teilnahmepflichtig sind sämtliche Gauarbeiter(innen), Kreisbeauftragte und Kreismitarbeiter(innen). Eingeladen sind die Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit und die Kreisfacharbeiter für Rassenfragen im NSDAP.

**Partei-Amt mit betrauten Organisationen**

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 3. Juni von 10—12 Uhr in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

**Aus Württemberg**

**Rasendes Motorrad ohne Fahrer**  
Stuttgart, 1. Juni. Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich während des Gewitters am Montagmorgen auf dem Ostendplatz. Hier stieß ein in Richtung Gaisburg fahrender Motorradfahrer mit einem Auto zusammen; er wurde auf die Straße geschleudert. Das herrenlose Motorrad setzte die Fahrt noch etwa 150 Meter weiter fort und raste in eine auf der Straßenseite wartende Fußgängergruppe. Eine Frau wurde schwer verletzt, ein Kind erlitt leichte Verletzungen.

**Familienunterstützung nach den Verhältnissen**  
Anträge gleich nach Eingang des Gestellungsbefehls stellen

Wie das Oberkommando des Heeres bekannt gibt, ist den zu Wehrdienstberufenen von den militärischen Dienststellen vielfach Auskunft dahin erteilt worden, daß die Ehefrau für die Dauer der Einberufung ihres Mannes auf einen täglichen Unterstützungsbetrag von 1.50 Mark und 50 Pfg. für jedes Kind, außerdem auf Erstattung der jeweiligen Miete Anspruch habe. Das Oberkommando bemerkt hierzu, daß diese in dem Gesetz über Beurteilung von Angestellten und Arbeitern für Zwecke der Lebensversicherung vom 15. Februar 1935 vorgesehene Regelung mit Ende März 1936 in Kraft gekommen ist. Ab 1. April 1936 regelt sich die Gewährung von Familienunterstützungen nach dem Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 und den hierzu ergangenen Durchführungsvorgaben des Reichsinnenminis-

ters. Hiernach werden die Familienunterstützungen ab 1. April 1936 nicht mehr nach allgemein festgesetzten Beträgen gewährt, sondern ihre Höhe ist abhängig von den Verhältnissen des Einzelfalles. Bisherige irrtümliche Auskünfte der eingangs genannten Art haben zu Beschwerden der Einberufenen und Unterstützungsberechtigten geführt. Das Oberkommando schafft daher diese Aufklärung, um die ordnungsmäßige und schnelle Abwicklung der Unterstützungsanträge zu sichern. In dem Gestellungsbefehl ist ein Hinweis darauf aufgenommen worden, daß die Einberufenen oder Unterstützungsberechtigten den Antrag auf Gewährung von Familienunterstützung gleich nach Eingang des Gestellungsbefehls stellen sollen.

**Von umstürzendem Kessel gegen die Wand gedrückt**

Rottenburg, 1. Juni. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Montagvormittag ein hiesiger 15 Jahre alter Lehrling. Im Verlaufe des Vater's Festen Handwerksleute einen über zehn Zentner schweren Kessel instand. Pflöchlich neigte sich dieser zur Seite und drückte den Jungen gegen eine Wand. Der Kessel mußte erst wieder in die Höhe gerichtet werden, ehe der Bedauernswerte, der mit dem Kopf eingeklemmt war, aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Blutüberströmt und mit schweren Kopfverletzungen mußte der Junge ins Städt. Spital gebracht werden, von wo er in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt wurde.

**1. Lehrgang für Betriebsjugendwälder**

Wittbad, 1. Juni. 45 Betriebsjugendwälder württ. Betriebe waren zu einer Schulungswoche in der Gauschule der NSDAP in Wittbad versammelt. Es ist dies das erste Mal, daß Betriebsjugendwälder zu einem Lehrgang von achtstägiger Dauer zusammengeführt wurden. Im Verlauf der Woche sprachen der Leiter des Jugendamtes der DAF,

Amtsleiter Bannführer Kuth, der Gaujugendwälder des Gaues Württemberg-Hohenzollern, Bannführer Winter und Unterbannführer Wiese von der Reichsjugendführung. Neben weltanschaulichen Vorträgen sind noch hervorzuheben die Referate: Gaurechtsberater Dr. Grub über „Das System des Arbeitsrechts“, Dr. Peter vom Landesarbeitsamt über „Arbeitsersatz der Jugendlichen“, ferner „Gesundheitsfragen im Betrieb und Unfallschutz“ und „Grundlagen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik“. Die Woche schloß mit dem Vortrag von Bannführer Memminger, der über „Aktuelle politische Tagesfragen“ sprach.

**Gräßlicher Tod eines Kriegsverletzten**  
Mit der Brust in der Kreissäge

Eggenrot, Kreis Ellwangen-Jagst, 1. Juni. Montagmorgen wurde der 45jährige Kriegsinvalide Johann Köder das Opfer eines tödlichen Unfalls. Beim Durchsägen von Buchenholz war er so unvorsichtig, den Tisch der Kreissäge zu entfernen, um das ziemlich dicke Holz durchdrücken zu können. Als dies mißlang, versuchte er, die dicke Scheiter von der anderen Seite her durchzusägen. Infolge eines durch Kriegsverletzung steifen Beines glitt er auf dem Sägemehl aus und stürzte mit der linken

Brustseite auf die laufende Säge. Dem Unglücklichen wurde die Brust aufgerissen, so daß das Herz und ein Teil der Lunge zutage traten. Die gräßliche Verletzung führte seinen sofortigen Tod herbei. Der Kriegsinvalide hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

**Adolf-Hitler-Preis zur Förderung des Segelfluges**

Der Führer und Reichskanzler hat für die beste Leistung im motorlosen Flug im Laufe des Jahres 1937 einen Ehrenpreis mit einem Geldbetrag von 4000 RM gestiftet. Der Geldbetrag kann geteilt werden, wenn mehrere einer Auszeichnung würdige Bewerbungen vorliegen. Der Reichsminister der Luftfahrt prüft, welche Leistungen einer Auszeichnung würdig sind und legt diese zur Entscheidung dem Führer und Reichskanzler vor. Der Bewerber muß Deutscher sein und dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps angehören. Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

**Marktberichte**  
Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Dienstag, 1. Juni 1937  
Auftrieb: 21 Ochsen, 140 Bullen, 257 Kühe, 74 Färsen, 811 Kälber, 1608 Schweine.  
Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 36 bis 38; Kühe a) 41 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24; Färsen a) 41 bis 43, c) 32 bis 34; Kälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 43 bis 50, d) 38 bis 40; Schweine a) 53,5, b) 53,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) 49,5, Gauen 1. 53,5, 2. 51,5, Eber und Altschneider 50 bis 51,5 RM für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.  
Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, übrige Wertklassen mäßig belebt. Kälber: belebt, Schweine: zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 1. Juni 1937. Rindfleisch a) 72 bis 75; Kuhfleisch a) 72 bis 75; b) 58 bis 63; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 86 bis 97, b) 86 bis 97, c) 70 bis 80; Hammelfleisch b) 86 bis 90, d) 70 bis 78; Schweinefleisch b) 73 für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.

**Morgensbodenbeizen - nachmittags Besuch**  
Und Ihre Hände und Fingernägel --- ? Keine Sorge, zu jeder Dose der sparsamen Büffel-Wachse gehört ja ein fett-dichter schützender Handschuh.  
Büffeldosen gibt's schon von 75 Pfg. an  
Reinh. Hauber, Seifenhaus, Calw

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich für sofort oder 1. Juli  
**Mädchen**  
für Haus- und Landwirtschaft bei gutem Lohn  
Bürgermeister Braun Liebelsberg

Kaffee und Kaffee ist ein Unterschied  
Unser Kaffee ist gleichbleibend gut! Er ist eben auch von  
**Carl Serva**  
(Fernruf 420)

**Sommerprossen**  
werden schnell beseitigt durch Venus in 1936 prämiert mit gold. Medaill. London  
Jetzt auch 2. extra verfr. in Tuben 1,95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.  
Drogerie C. Bernsdorff

Für **Silos** liefert **Snerol** den bewährten Schutzanstrich  
**Carl Serva**  
Kolonialwaren und Farben  
Fernsprecher 420

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen  
KI. 201  
Weltesgehende Zahlungs-erleichterungen. Mäßige Monatsraten.  
Singer Nähmaschinen-A.G. Calw, Lederstr. 19

Offen Zeitung  
lebt man auf dem Mond!

**GLOBAX**  
Schnell-Wäsche  
regenweiches Wasser blendend weiße Wäsche  
300-Gramm-Packung 30 Pfg.  
600-Gramm-Packung 58 Pfg.  
Zu haben bei:  
Drogerie Bernsdorff, Eugen Dreiß R. Hauber, Fr. Lamparter Fr. Nonnenmacher, K. O. Vincon Hirsau: O. Jücker Liebelsberg: Hermann Kurz Gerhard Paulus, Karl Häußler

**Wohnungs-Anzeigen**  
haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle uns. Heimatzeitung spielt.  
**Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will**  
Schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwalder Wacht“ aus.

Auf Du und Du mit Frau Sonne!  
Jawohl, in solch leichter, luftiger Sommerkleidung spüren Sie die Hitze nicht! Wir bieten Ihnen Lüsterjacken, Leinenjacken, Janker, Trikotsaccos und Einzelsaccos aus Stoff in allen Größen, Weiten und Preislagen.  
ADOLF  
**MOSER**  
Inh: HEINRICH MOSER Pforzheim  
Seit 1844 Nur Westliche 41

Verlassen Sie sich nicht auf Ihre Ladenfenster  
Nur Vorübergehende betrachten sie, sofern sie sich dafür Zeit nehmen, und was Sie am Ladentisch sagen, hören nur wenige, aber  
**Ihre Zeitungsanzeige lesen Tausende**

Einladung zu einem Kurs über  
**Merke! Neues aus der Gaststube**  
am Dienstag, den 8. Juni, 7 1/2 Uhr abends  
am Mittwoch, den 9. Juni, 2 1/2 Uhr mittags  
am Donnerstag, den 10. Juni, 2 1/2 Uhr mittags  
bei G. Weiß, Badstraße.  
Die Kurse sind auf etwa 20 Teilnehmerinnen beschränkt. Eintrittskarten zum Preis von 50 Pfg. müssen beim Gaswerk (Rathaus Zimmer 1) oder bei Frau H. Weißer, Marktplatz, spätestens einen Tag vorher abgeholt werden.  
Stadt, Gaswerk und NS-Frauenchaft.

Calw 5.—7. Juni  
**94. Tagung des Württ. Gustav-Adolf-Bereins**  
Samstag, 5. Juni, abends 8 Uhr: **Gemeindeabend** im Bad. Hof (u. a. Rede des Landesvorsitzenden Prälat D. Dr. Hoffmann, Bilder aus Spanien, ein Latenspiel)  
Sonntag, 6. Juni, 8 Uhr **Jugendgottesdienst** in der Kirche: Pfr. Brand aus Steiermark.  
1/2 10 Uhr: **Festgottesdienst**. Predigt: Landesbischof D. Wurm.  
1/3 Uhr: **Gustav-Adolf-Feier** in der Kirche (es sprechen ein Pfarrer aus Oesterreich und aus Rußland)  
8 Uhr: **Kirchenmusikalische Feier** in der Kirche (Drei Kirchenkantaten von J. S. Bach für Solostimmen, Chor, Orchester. Leitung: H. Mall.)  
1/2 10 Uhr: **Sofaunenblasen und Chorarringen** auf dem beleuchteten Marktplatz.  
Montag, 7. Juni, 8 Uhr **Morgenandacht** in der Kirche.  
1/2 9 Uhr: **Tagung der Frauenvereine** im Saal der Südd. Gemeinschaft.  
10 Uhr: **Abgeordneterversammlung** im Vereinshaus. Bei beiden Versammlungen haben Gäste Zutritt.  
1/2 1 Uhr: **Gemeinsames Mittagessen** im Waldhorn.  
1/2 3 Uhr: **Hauptversammlung** in der Kirche (u. a. Jahresbericht, „Dreierorschlag“, Neberreichung und Verteilung der Festgaben.)  
Festpläne, zugleich Verbücher zum Kantatenabend, Festpostkarten und Festabzeichen sind bei den Veranstaltungen zu haben. Beleuchtung des Marktplatzes beginnt um 9 Uhr (Fahnen einzusetzen). Während der Tagung und für die Calwer Gemeindeglieder schon am Freitag von 2 Uhr ab im Vereinshaus: **Ausstellung über Calws kirchliches Leben in Vergangenheit und Gegenwart.**